

Pressemitteilung vom 16.12.2020

Menschenrechtswidrige Brechmittelfolter und die Tötung von Laye Alama Condé: Bremische Bürgerschaft beschließt Gedenkort

Die Bürgerschaft hat heute mit Blick auf die auch von ihr für die Zeit von 1992-2005 zu verantwortende Vergabe von Brechmitteln beschlossen, *„im öffentlichen Raum der Bremer Innenstadt einen dauerhaften Ort zu schaffen zum Gedenken an das Geschehen und zur Mahnung daran, dass niemand in polizeilicher Obhut einer unmenschlichen und erniedrigenden Behandlung unterzogen werden, nachhaltig zu Schaden oder gar ums Leben kommen darf.“* Der seit vielen Jahren geforderte Gedenkort *„möge zugleich ein Ort der Mahnung an Politik und Gesellschaft sein, die Verhältnismäßigkeit staatlicher Maßnahmen stets kritisch zu hinterfragen“*, so der Beschluss, in dem es weiter heißt: *„Die Bürgerschaft bittet alle Betroffenen sowie insbesondere die Hinterbliebenen von Laye-Alama Condé dafür um Verzeihung.“*

Die Initiative in Gedenken an Laye Alama Condé begrüßt den lange erwarteten Beschluss der Bürgerschaft. Sie sieht ihn als das Ergebnis des beharrlichen Engagements von Angehörigen, Betroffenen und kritischer Zivilgesellschaft an, die seit dem Tod von Herrn Condé auf ein öffentliches Erinnern und eine gesellschaftliche Verurteilung der behördlichen Menschenrechtsverletzung gedrungen hatten.

„Die Brechmittelvergabe war keine Maßnahme, bei der einzelne staatliche Akteur*innen aus dem Ruder gelaufen sind, sondern ein koordiniertes Vorgehen vieler staatlicher und öffentlicher Institutionen,“ erläutert Gundula Oerter von der Initiative in Gedenken an Laye Alama Condé. „Die einhellige Übereinkunft von Justiz, Polizei, Bürgerschaft, Senat und einer indifferenten Bremer Ärztekammer machte es erst möglich, dass diese Menschenrechtsverletzung über so viele Jahre hinweg selbstverständlich und alltäglich in Bremen begangen werden konnte.“

Die Praxis der Brechmittelvergabe war Ausdruck staatlicher Stigmatisierung und Diskriminierung von Schwarzen Menschen. Sie ist seit langem verboten – struktureller Rassismus und alltägliche rassistische Gewalt sind jedoch nach wie vor aktuell. Daher müssen die Perspektiven und Erfahrungen von Betroffenen in der nun bevorstehenden konkreten Umsetzung des Gedenkortes sichtbar gemacht werden, denn ein solcher Ort erinnert und mahnt für die Zukunft.

„Um sicherzustellen, dass die rassistische Dimension der Brechmittelvergabe im Kunstwerk thematisiert wird, regen wir an, Schwarze Menschen und People of Color gezielt und aktiv in die Realisierung des Gedenkortes einzubeziehen,“ so Udo Gerheim von der Initiative. „Mit der künstlerisch-architektonischen Umsetzung sollten Schwarze Künstler*innen beauftragt werden.“

Am 7. Januar 2021 jährt sich der Tod von Herrn Condé zum 16. Mal. Die jährliche Gedenkkundgebung ist für Donnerstag, den 07.01. um 17:00 Uhr vor der Friedenskirche, Humboldtstr. 175, geplant.

Hinweise:

Beschlussantrag der Fraktionen von Grünen, Linken und der SPD:

https://sd.bremische-buergerschaft.de/sdnetrim/UGhVM0hpd2NXNFdFcExjZbr-tH6IPr3DEyRUOPBu2l6VsKQoMeL2IYW78DBi5E2c/Drucksache_Land_Drucksache_20-521.pdf

Film „Tötung mit Ansage“ (Bremen, 2019): <https://www.youtube.com/watch?v=nwtnD42mruA&feature=youtu.be>